

Altenbanz

in Oberfranken, etwa 7 km westlich von Lichtenfels und 3,5 km nordwestlich von Banz. Die älteste Überlieferung des Ortsnamens *Altenbanke* gehört vielleicht schon in die Zeit um 800. In *Bazensi castro* stifteten Graf Hermann und seine Gemahlin Alberada (Bertha), die Tochter des letzten Schweinfurter Markgrafen Otto, 1069 das Benediktinerkloster Banz, zu dessen Grundausrüstung außer der Burg Teile des Banzgaus (*totum Panzgoue*) gehörten. Die *foresta ad Banza pertinens* übereigneten sie dem Hochstift Bamberg.

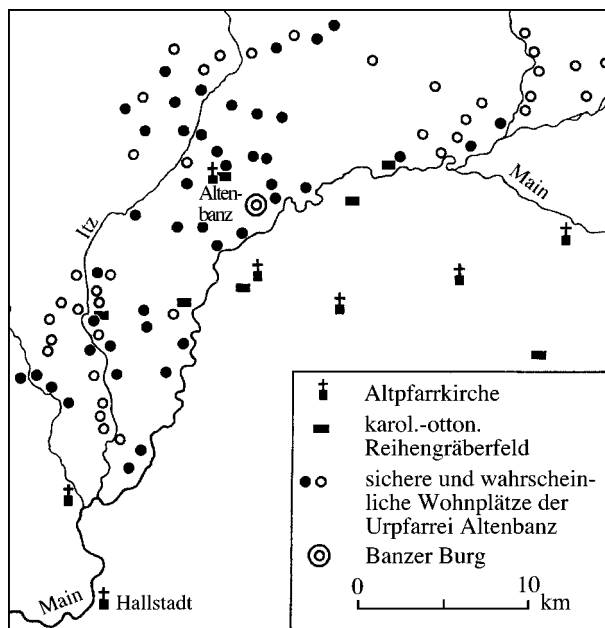


Abb. Altenbanz. (nach H. LOSERT).

Die Bedeutung des Ortsnamens ist umstritten. Neben einer deutschen Wurzel im Sinn von 'geschlossener Bezirk, Gau oder Grenze' (E. SCHWARZ) wird ein possessives Formans zu einem verlorengegangenen Personennamen (J. SCHÜTZ) und schließlich eine slavische Wurzel in der Bedeutung 'Weg' oder 'Straße' (H. KUNSTMANN) vorgeschlagen. Altenbanz, als Mittelpunkt des zum Grabfeld gehörigen Banzgaues, war in frühkarolingischer Zeit Reichsbesitz und seit dem 10. Jahrhundert Eigengut der Schweinfurter Markgrafen. Es handelte sich um einen weitgehend slavisch besiedelten Gau, durch den 1195 eine als *recta strata* bezeichnete Altstraße von Frankfurt nach Böhmen lief, die sich bei Banz mit der Straße kreuzte, die von Erfurt über die Orte des Diederhofer Kapitulars (Hallstadt, Forchheim, Premberg) nach Regensburg führte. Die Ausgrabungen in der 1149 erstmals genannten Pfarrkirche mit einem seit 1452 belegten Laurentiuspatrozinium in der Ortsmitte von Altenbanz erbrachten als Ursprungsbau einen massiv

gemauerten Saal (lichte Breite 9,5 m, Länge etwa 11 m) mit Rechteckchor. Die mutmaßliche Eigenkirche der Schweinfurter Markgrafen war Mittelpunkt einer großen Urfarrei mit mehr als 43 Wohnplätzen, die mit einer Südwest-Nordost-Erstreckung von 30 km den gesamten Banzgau einnahm. Möglich ist die Identifizierung mit einer der 14 →Slavenkirchen← Karls des Großen. Ein Neubau des 12. Jahrhundert hatte, wohl im Zusammenhang mit der Reduzierung des Sprengels, geringere Ausmaße. Die Kirche entstand, wie die von →Altenkunstadt← und →Amlingstadt←, in einer älteren, dicht belegten slavischen Nekropole, von der acht Gräber, zwei davon mit Eisenmessern, nachgewiesen wurden. Das Verhältnis des Ortes zu dem Ringwall am Kulch, 1,4 km nordöstlich von Altenbanz, der wohl aus karolingisch-ottonischer Zeit stammt, ist nicht geklärt. Im Königsforst auf dem Banzer Berg, der sich 140 -170 m über das Maintal erhebt, liegt etwa 700 m nordnordwestlich von Banz ein weiterer großer Ringwall mit einer Innenfläche von etwa 10 ha. Im Wallbereich dieser als frühe Mittelpunktsburg der Zeit um 800 bezeichneten Anlage (K. SCHWARZ) fanden Ausgrabungen statt, die eine Holz-Erde-Mauer mit beidseitiger trocken gemauerter Bruchsteinverblendung, deren Rekonstruktion allerdings nicht völlig überzeugt, sowie einen vorgelagerten Hanggraben erkennen ließen. Wohl am Ende des 10. Jahrhundert errichteten die Schweinfurter Markgrafen 300 m südlich davon an der *recta strata* eine kleinere Befestigung mit einer Fläche von etwa 0,75 ha, über deren genaueren Aufbau jedoch nichts bekannt ist.

Hans Losert

LIT.: W. METZ, EINE QUELLE ZUR GESCH. DER FRÄNK. REICHSGUTVERWALTUNG, IN: DA 11, 1954/55, 207 - 219; K. SCHWARZ, DIE VOR- UND FRÜHGESCHICHTLICHEN GELÄNDEDENKMÄLER OBERFRANKENS, KALLMÜNZ 1955 (MATERIALHEFTE ZUR BAYER. VORGESCH., H. 5); E. SCHWARZ, SPRACHE UND SIEDLUNG IN NO-BAYERN, NÜRNBERG 1962, 54; J. SCHÜTZ, ORTSNAMENTYPEN UND SLAWISCHE SIEDLUNGSZEIT IN NO-BAYERN, IN: JBF RÄNKLFORSCH 28, 1968, 309 - 319; K. PUCHNER, DAS BANZER REICHSURBAR UND SEINE NAMENKUNDLICHE UND SIEDLUNGSGESCHICHTLICHE BEDEUTUNG FÜR OBERFRANKEN, IN: FESTSCHR. FÜR MAX SPINDLER ZUM 75. GEBURTSTAG, HG. D. ALBRECHT, A. KRAUS, K. REINDEL, MÜNCHEN 1969, 165 - 176; K. SCHWARZ, DER FRÜHMA. LANDESAUSBAU IN NO-BAYERN - ARCHÄOL. GESEHEN, MAINZ 1975, 338 - 409 (MONOGRAPHIEN DES RÖM.-GERM. ZENTRALMUSEUMS 1/II); DERS., A., IN: LdM I, 466; J. B. MÜLLER, VON DER SLAWISCHEN URSIEDLUNG ÜBER DEN KÖNIGSHOF LOVECILOVE ZUR SPÄTMA. STADT LICHTENFELS, IN: GESCH. AM OBERMAIN 12, 1979/80, 23 - 37; H. KUNST-MANN, DER OBERFRÄNK. ORTSNAME BANZ, IN: HALBJAHRESSCHRIFT FÜR SLAWISTIK JG. XXVI/1 (NF V/1), 1981, 62 - 66; K. SCHWARZ, FRÜHMA. LANDESAUSBAU IM ÖSTL. FRANKEN ZWISCHEN STEIGERWALD, FRANKENWALD UND OBERPFÄLZER WALD, MAINZ 1984 (MONOGRAPHIEN DES RÖM.-GERM. ZENTRALMUSEUMS 5); B.-U. ABELS, ARCHÄOL. FÜHRER OBERFRANKEN, STUTTGART 1986; J. SCHÜTZ, DAS SOG. BANZER REICHSURBAR ALS QUELLE SLAWISCHER ORTSNAMEN IN OBERFRANKEN, IN: JBF RÄNKLFORSCH 46, 1986, 27 - 43.

URL: <http://www.uni-leipzig.de/gwzo/wissensdatenbank/artikel.php?ArtikelID=92.0000>